

St. Vinzenz aktuell



Fromm und anständig sein ist zu wenig

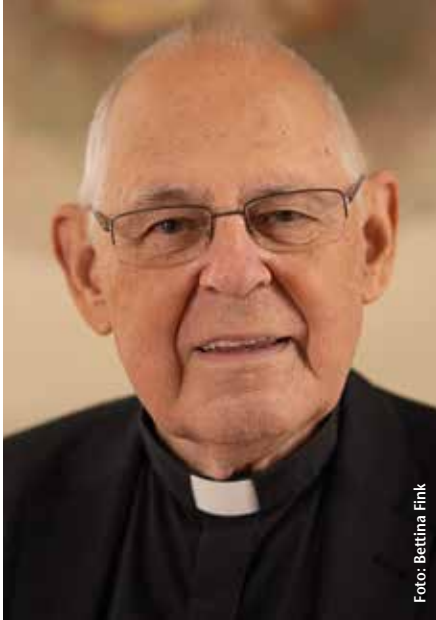


Foto: Bettina Fink

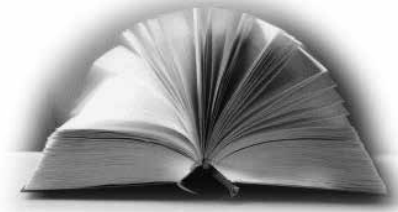
Bereits als 10-Jähriger habe ich mich entschlossen, Priester zu werden. Ich wollte eines Tages als Pfarrer in einer Gemeinde leben und gemeinsam mit den Menschen christliches Leben organisieren. Damals war mir schon bewusst, dass fromm und anständig sein für einen Christen zu wenig ist. Dieses „Mehr“ ist nicht meine eigene Vorstellung, sondern das, was Jesus gesagt, gelebt und von seinen Jüngern verlangt hat. Er sagte: „Ihr sollt eins sein untereinander und einander lieben, wie ich euch geliebt habe.“ Die Jünger Jesu waren fromme und anständige Juden. Der Besuch der Synagoge und des Tempels – heute würde man sagen, der Kirche – war für alle selbstverständlich. Sie wussten aber noch nicht, dass Jesus eine Gemeinschaft bilden wollte, in der sich alle umeinander kümmern, in der absolut jeder einen Platz hat und so angenommen wird wie er ist. Inzwischen ist diese anfangs kleine Gruppe sehr groß geworden. Die Vorstellungen eines geschwisterlichen Miteinanders haben sich im Laufe der Zeit geändert. Aber eines ist geblieben. Das zweite Vatikanum hat dies ausgedrückt in der Forderung in der Pastoralkonstitution (1962 – 1965): „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller

Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“ Als ich vor 50 Jahren die ehrenvolle Aufgabe übertragen bekam, die von meinem Vorgänger Johann Treyer geführte Pfarrgemeinde St. Vinzenz zu übernehmen, war ich entschlossen, nicht nur ansprechende Gottesdienste zu gestalten und die Sakramente würdevoll zu spenden, sondern auch alles daran zu setzen, dass in dieser Gemeinde niemand hungert, niemand friert und niemand aus der Wohnung geworfen wird, weil er die Miete nicht bezahlen kann.

Auch wenn nicht alles gelungen ist, was ich selber als meine Aufgabe und die Aufgabe einer christlichen Gemeinde gesehen habe, möchte ich ganz ehrlich sagen, dass dieses Ziel in unserer Pfarrgemeinde zum größten Teil umgesetzt wurde und heute noch umgesetzt wird.

Das Titelbild dieses Pfarrblattes habe ich vor zehn Jahren selber gemalt und versucht, genau das zum Ausdruck zu bringen, was ein christliches Leben heute bedeuten soll. Sie erkennen sicher den Christus von Rio de Janeiro, der über einer Stadt, in der Wohlstand und Elend nahe beieinander sind, steht und seine Arme ausbreitet mit der Bitte: „Nehmt euch einander an.“ Hier steht er zwischen der Vinzenz-kirche, in die sein Körper hineinragt und dem VinziDorf, in dem die allerärmsten Menschen unserer Stadt leben. Er selber hält beides zusammen: Die Frömmigkeit in der Kirchengemeinde und das Leben der Menschen draußen, die ohne uns ein elendes Leben hätten. Das Bild vom VinziDorf ist nur ein Zeichen für all jene, um die wir uns in unserer Gemeinde Woche für Woche – Tag für Tag - annehmen. Ich bin dankbar, euer Pfarrer sein zu dürfen und ich bin dankbar, dass es so viele Menschen gibt, die versuchen, diesem Anspruch einer Gemeinschaft, in der Freude und Hoffnung, Trauer und Angst miteinander geteilt werden, gerecht zu werden.

**Ihr Pfarrer
Wolfgang Pucher C.M.**



Die gute Nachricht

„Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Zeichen des Bundes werden zwischen mir und der Erde.“

Gen 9,13

Mit diesen Worten verspricht Gott Noach, dass er nie mehr wieder eine so große Flut verursachen will. Eine Flut, die das ganze Böse auf der Erde auslöschten sollte. Ja, Gott reute es, dass er den Menschen geschaffen hatte. Doch nicht ganz, denn Noach und seine Familie waren anders. Zusammen mit je einem Paar von jedem Tier wurden sie durch den Bau einer Arche gerettet. Wenn wir uns heute fragen, ob die Welt wohl noch lange steht, sei es wegen der Gewalt, der Kriege oder der Klimakrise, so ist eine Botschaft dieser Erzählung, dass man an der Zerstörung nicht teilnehmen muss. Man kann anders sein. Aber nicht anders, um des Protestes willen, sondern anders, um des Guten willen. Was nun genau gut ist, ist eine wirklich schwierige Frage. Wir können dem nur auf die Spur kommen, wenn wir auf die Stimme Gottes hören.

Die Brücke zwischen Himmel und Erde

Mit seinem Versprechen des Bundes hat Gott eine Brücke gebaut, eine Brücke zwischen dem Himmel und der Erde. Zwischen ihm und uns und allen Lebewesen. So ist es also möglich für uns, auf der Spur Gottes zu bleiben. Wahrscheinlich dann, wenn wir selber anfangen Brücken zu bauen. Brücken von Mensch zu Mensch, Brücken von mir zu dir.

Tobias Hirschmann
Pastoraler Mitarbeiter

Titelseite: Aquarell von Pfarrer Wolfgang Pucher, 2013.

Der Sommer steht vor der Tür. Und wir machen uns wieder auf Wege, auf viele verschiedene Wege: Am Abend auf ein Bier in die Innenstadt, für einen Tagesausflug in einen anderen Winkel der Steiermark oder über die Landesgrenzen hinaus ans Meer, in den hohen Norden oder gar über den Ozean. Ohne Brücken wäre schon das Bier in der Innenstadt ein schier unmögliches Unterfangen. Wir würden anstehen. Wir brauchen Brücken. Und wir bauen Brücken. Immer wieder. Das verbindet uns.

Gabi Szeberényi

Rötzelzeichnung von Wolfgang Pucher,
Karlsbrücke in Prag, 2001.



Eine schöne Geschichte über einen Brückenbauer

Ein Vater und sein Sohn lebten friedlich und in völliger Eintracht. Sie lebten von dem Ertrag ihrer Felder und Herden. Sie arbeiteten miteinander und teilten, was sie ernteten.

Doch plötzlich geriet ihr Zusammenleben in eine Schieflage. Alles fing mit einem kleinen Missverständnis an. Dann kann es zu gegenseitigen Vorwürfen. Zwischen ihnen entstand eine immer größer werdende Kluft, bis es zu einem heftigen Streit kam. Dieser Streit nun bedeutete den Bruch zwischen ihnen. Sie mieden jeglichen Kontakt und keiner sprach mehr ein Wort mit dem anderen. Eines Tages klopfte jemand an die Tür des Sohnes. Es war ein Mann, der Arbeit suchte. „Kann ich vielleicht ein paar Reparaturen bei Ihnen durchführen?“

„Ich hätte schon Arbeit für dich“, antwortete der Sohn. „Dort, auf der anderen Seite des Baches steht das Haus meines Vaters. Vor einiger Zeit hat er mich schwer beleidigt. Ich will ihm beweisen, dass ich auch ohne ihn leben kann. Hinter meinem Grund-

stück steht eine alte Ruine, und davor findest du einen großen Haufen Steine. Bau mir daraus eine zwei Meter hohe Mauer vor meinem Haus. So bin ich sicher, dass ich meinen Vater nicht mehr sehen werde.“

„Ich habe verstanden“, antwortete der Fremde. Dann ging der Sohn für eine Woche auf Reisen. Als er wieder nach Hause kam, war der Mann mit seiner Arbeit fertig. Aber was für eine Überraschung für den Sohn! So etwas hatte er nicht erwartet: Anstatt einer Mauer hatte der Mann eine schöne Brücke gebaut!

Da kam auch schon der Vater aus seinem Haus, lief über die Brücke und nahm seinen Sohn in die Arme. „Was du da getan hast, mein Sohn, ist wunderbar! Du hast eine Brücke bauen lassen, obwohl ich dich doch so schwer beleidigt habe! Ich bin stolz auf dich und bitte dich um Verzeihung!“ Während Vater und Sohn Versöhnung feierten, räumte der Mann sein Werkzeug auf und schickte sich an, weiterzuziehen.

„Nein, bleib doch bei uns, denn hier ist Arbeit für dich!“, sagten sie zu ihm. Der Mann aber antwortete: „Gerne würde ich bei euch bleiben. Aber ich habe noch anderswo viele Brücken zu bauen...“

Quelle unbekannt

Keine Frage von Kilometern

Ob wir uns nah sind oder fern: keine Frage von Kilometern, kein Problem, das sich mit Flugzeug, Bahn oder Auto, auch nicht zu Fuß lösen ließe,

sondern ein Abstand,

der nur überwunden werden kann,

wenn von beiden Seiten an einer Brücke gebaut wird, wenn mit Geduld, Vertrauen, Nachsicht

und genug Zeit füreinander Zuneigung und Verbundenheit wachsen kann.

© Gisela Baltés

Angebote unserer Pfarre

ELTERN-KIND-RUNDE

Donnerstag, 09:30 bis 11:30 Uhr
(für Kinder von 0 bis 4 Jahren)
Kontakt: Tobias Hirschmann
Tel.: 0676/8742 6137

MINISTRANTEN

Kontakt: Tobias Hirschmann
Tel.: 0676/8742 6137

JUNGSCHAR/JUNGSCHARLAGER

Kontakt: Tobias Hirschmann
Tel.: 0676/8742 6137

JUGEND

Mittwoch, 18:00 Uhr, im Jugendraum
Kontakt: Tobias Hirschmann
Tel. 0676/8742 6137

KIRCHENCHOR Donnerstag, 19:30 Uhr
im Frédéric Ozanam Saal

SENIORENRUNDE

jeden 2. Donnerstag, 14:00 Uhr
nächster Termin: 11.5.
Muttertagsfeier mit dem Kindergarten
im Frédéric Ozanam Saal
Kontakt: Mag. Rudi Glettler
Tel.: 0316/57 64 91

SOZIALKREIS jeden letzten Mittwoch im
Monat um 18:30 Uhr

FRAUENRUNDE

Runde 1: jeden 2. Di im Monat 19:00 Uhr
Runde 2: jeden vorletzten Mo im Monat
um 19:00 Uhr
Junge Frauenrunde: jeden 2. Freitag im
Monat um 19:30 Uhr

KAB – KATHOLISCHE ARBEITERBEWEGUNG

Kontakt: Alois Hötzl, 0650/75 76 282

PFARRCARITAS Vinzenzgasse 42

Di. u. Do.: 9 – 12 Uhr
Tel. 0316/58 24 02-14
Mobil: 0676/9430 384
Kontakt: Sylvia Deutscher

LERNBETREUUNG Lilienthalgasse 20
Mo.-Fr.: 12–17 Uhr, Tel.: 0664/15 23 115
Kontakt: Agita Arilkevic

VINZENZGEMEINSCHAFT

Kontakt: Amrita Böker, Mo.-Fr.
9:00 – 15:00 Uhr, Tel.: 0316/58 58 00

GEBETSKREIS jeden Sonntag um 19:15 Uhr
in der Kapelle

PFARRKINDERGARTEN und KRIPPE

Georgigasse 89, 8020 Graz
0316/57 03 55, Leiterin: Barbara Linner

Kontakt zu den einzelnen Gruppen

über die Pfarrkanzlei:

Tel.: 0316/58 24 02

E-Mail: st.vinzenz@vinzi.at

www.stvinzenz.at

Musikalischer Sommerabend

Freitag, 23. Juni 2023

Beginn: 19:00 Uhr
im Frédéric Ozanam Saal

Menschen aus unserer Pfarre treten mit ihren Talenten
vor (k)einen Vorhang und zaubern eine bunte Welt
musikalischer Vielfalt in den Frédéric Ozanam Saal

Eintritt: Freiwillige Spende!

Der Reinerlös kommt der Finanzierung
der Dachrenovierung zugute.

Fronleichnam-Lichterprozession



Foto: Jare

Am Mittwoch, dem 7. Juni 2023

**feiern wir um 20 Uhr einen Gottesdienst in der Vinzenzkirche,
Lilienthalgasse 20.**

**Anschließend führt die Lichterprozession zur Schutzengelkirche,
in der wir eine Abschlussandacht halten.**

Der Prozessionsweg führt von der Vinzenzkirche durch die Lilienthalgasse,
über die Algersdorferstraße, Georgigasse, Janzgasse, Eggenberger Allee,
Straßgangerstraße zur Pfarrkirche Hl. Schutzengel in der Pfarrgasse 25.

Endlich ein neues Dach!

Kein Hausdach hält über 100 Jahre. Genauso ist es auch mit dem Dach unserer Pfarrkirche.



Fotos: Pucher

Als es 1892 gedeckt wurde, hat man – typisch für unsere Gegend – Ziegel genommen, die in der notwendigen Menge gerade vorhanden waren. Es waren dies drei ganz verschiedene Typen. Sie haben nicht zusammengepasst! Deshalb kam es immer wieder bei Unwettereinflüssen zu Schäden, die in das bestehende Dach Löcher rissen. Im Jahre 2022 mussten wir den Kirchplatz zwei Mal sperren, weil die Gefahr bestand, dass Gottesdienstbesucher von herabfallenden Ziegeln getroffen werden. Ich gebe zu, dass ich diese große Renovierungstätigkeit nicht mehr selber organisieren und die Aufgabe meinem Nachfolger überlassen wollte. Aber die Sturmschäden des vergangenen Jahres haben uns gezwungen, etwas zu unternehmen.

Der Wirtschaftsrat hat unabhängig von den Kosten entschieden, dass das Dach neu gedeckt werden muss. Die notwendigen finanziellen Mittel konnten wir großteils durch unseren guten Ruf in Stadt und Land, von deren Vertreter, Landesregierung und Stadtgemeinde, erwirken. Die Lazaristen, denen die Kirche gehört, haben auch mehr als ein Drittel dazu beigesteuert. Auch die Diözese ist bereit, bei der Endabrechnung einen größeren Betrag zur Verfügung zu stellen. Uns als Pfarrgemeinde bleibt eine Summe von ca. € 50.000,- übrig.



Im Pfarrgemeinderat wurde darüber gesprochen, wie wir diesen Betrag erwirtschaften können.

Am 1. Sonntag im Monat bitten wir bei der Kirchensammlung um eine größere Spende. All jene, die ein Stück Kirchendach selber finanzieren möchten, haben die Möglichkeit mit einem Betrag von € 50,- einen Quadratmeter Ziegel zu finanzieren. Zusätzlich hat ein Team als Anerkennung für eine Spende von mindestens € 25,- einen Originaldachziegel von der jetzigen Kirche aufbereitet, den Sie erwerben können.

Ich bin überzeugt, dass unsere Pfarrgemeinde es schaffen wird, dass das Kirchendach noch vor dem Sommer so stabil ist, dass es jedem denkbaren Sturm standhält, ohne dass dadurch Schäden in der Nachbarschaft oder bei Menschen, die die Kirche besuchen, zu befürchten sind.

Bitte tragen Sie dieses Anliegen mit und helfen Sie uns, den Rest der Kirchendachkosten aufzubringen.

Pfarrer Wolfgang Pucher

Christen bauen Brücken



In einer Welt, die von Konflikten, Vorurteilen und Diskriminierung geprägt ist, kann die Idee der Einheit und des Zusammenhalts oft verloren gehen. Doch Christen glauben an den barmherzigen Gott, der Liebe und Gemeinschaft fördert. Durch Jesus hat er eine direkte Verbindung, einer Brücke gleich, zu uns Menschen geschaffen und Jesus wird zum Brückenbauer in dieser Welt.

Im Kern des christlichen Glaubens steht die Idee der Nächstenliebe – des füreinander da Seins. „Ein Mensch, der nur daran denkt, Mauern zu bauen und keine Brücken, der ist nicht christlich. Das ist nicht das Evangelium“, betonte Papst Franziskus 2016 im Gespräch mit einem Kardinal über politische Anführer und deren Ambitionen sich abzuschotten und den Begriff des Nächsten zu pervertieren.

In der Bibel wird berichtet, wie Jesus Christus über Grenzen und Konventionen hinwegging, um Menschen zu erreichen und ihnen zu helfen. Er selbst zeigte Mitgefühl und forderte seine Anhänger auf, sich seinem Beispiel folgend, um die Bedürfnisse der Armen, Kranken und Unterdrückten zu kümmern. Jesus fordert uns so auf, Unterschiede zu überwinden und uns für Nächstenliebe und Solidarität einzusetzen. Er geht noch weiter, indem er sich den Rändern der Gesellschaft zuwendet und auch die Ausgestoßenen und Unberührbaren berührt. Er spricht mit den Menschen, die von anderen gemieden werden und erreicht auch diejenigen, die nicht zum Gottesvolk Israels gehören. Jesus zeigt

uns, dass die Liebe Gottes für alle gilt, unabhängig von ihrem Hintergrund oder ihrer sozialen Stellung.

Durch das Vorbild Jesu spielen Christen eine wichtige Rolle in der Schaffung einer Kultur der Zusammenarbeit, des Verständnisses und der Solidarität. Die christliche Gemeinschaft hat in der Geschichte, trotz vieler Fehler und Ver-säumnisse, viele Brückenbauer hervorgebracht, um Menschen unterschiedlicher Kulturen, Sprachen und Hintergründe zu vereinen. Ohne ihre Bemühungen um den Brückenbau wäre die Welt eine ganz andere.

Eine Brücke der Menschlichkeit

Stellen Sie sich vor, es gäbe keine christlichen Hilfsorganisationen wie Caritas, Diakonie oder VinziWerke. Viele Menschen auf der ganzen Welt würden in Armut und Not leben. Ohne das Engagement der christlichen Gemeinden wären viele Menschen und Familien in den Gemeinden auch bei uns in schwierigen Zeiten auf sich allein gestellt.

cken, keine Mauern



Foto: Kath. Kirche Dornbirn

Der Beitrag der katholischen Kirche zur Gestaltung einer gerechteren Welt ist unbestreitbar. Die Förderung von Bildung, Wissensgewinn, Philosophie und Menschlichkeit sind bis heute wichtige Beiträge. Von der Gründung von Schulen und Universitäten bis hin zur Verurteilung von Diskriminierung und Sklaverei, hat die katholische Kirche ihre Stimme für die Menschen erhoben.

Trotz all dieser positiven Beiträge ist es unbestritten, dass die katholische Kirche im Laufe der Geschichte zunehmend in Konflikt mit der sich immer rascher verändernden Welt geraten ist. Das Beispiel Galileo Galilei sei genannt, der

einerseits von der Kirche als Forscher gefördert wurde, andererseits wurde seine Lehre vom heliozentrischen Weltbild

von derselben Institution verurteilt, weil seine Erkenntnisse über das Sonnensystem der damaligen Bibelauslegung widersprachen. Gerade in jüngerer Zeit tat und tut sich die Kirche oft schwer mit den Entwicklungen der Gesellschaft mitzuhalten – doch nahm sie, vielleicht gerade dadurch, die schädlichen Auswüchse des Fortschritts war, die über die Menschen hereinbrachen und wirkte diesen entgegen. Das Beispiel des Hl. Vinzenz mit seiner Fürsorge für Arme, Kranke und Galeerensklaven ist dabei eines von vielen in der Geschichte.

Auch heute bauen Christen weiterhin Brücken, um Gemeinschaft und Verständigung zu fördern. Sie arbeiten in internationalen Hilfsorganisationen, setzen sich für soziale Gerechtigkeit ein und engagieren sich in interreligiösen Dialogen. Christliche Gemeinden öffnen ihre Türen für Menschen aller Kulturen und Glaubensrichtungen und bieten ihre Hilfe an.

Wahre Nächstenliebe fragt nicht, ob der, der da vor der Tür steht einer von uns ist, sondern erkennt Christus in jedem Menschen. Hier darf der Christ auch nicht in den Bildern und Beispielen des Alten und Neuen Testaments verharren. Er muss sich fragen wer sind die Ausgegrenzten, die Unberührbaren, die, die nicht zum Volk Gottes gehören? Würde Christus sich nicht gerade diesen in Liebe zuwenden? Christen bauen Brücken, keine Mauern.

Alois Kocher



Foto: privat

**Der Kirchenchor von St. Vinzenz bereitet ein Weihnachtskonzert vor.
Wer gerne mitsingen möchte, kann ab sofort jeweils am Donnerstag um 19:30 Uhr
in den Pfarrsaal von St. Vinzenz, Vinzenzgasse 42, kommen.**

Wer ist Wolfg

Über ihn wurde viel geschrieben. Seine Biographie nennt sich „Rebe Christ, dessen Pflicht es ist, den Mitmenschen zu helfen. Pfarrer Puch Armut und besondere Ereignisse, die ihn nach 50

Die besonderen Ereignisse

Priesterweihe:

„Die Priesterweihe fand am 7. Juli 1963 in der Basilika von Mariatrost statt. Als ich die Kirche betrat und von weitem die beleuchtete Gottesmutter von Mariatrost sah, da war ich überwältigt vor Glück. Ich bin weinend nach vorne gegangen und habe nicht gewusst, ob ich diese starke Emotion ertragen kann. Dieses Glück der ersten Stunde hat in den ersten Monaten und das erste Jahr angedauert. Ich habe es jeden Tag kaum erwarten können, die Heilige Messe zu feiern. Dieses Gefühl blieb nicht immer so stark wie am ersten Tag der Priesterweihe. Es ist wie in der Partnerschaft, wenn der Rausch der ersten Liebe in Alltag und Routine schwindet. Seit einigen Jahren kommt aber täglich eine Gruppe von tief gläubigen Kroaten in den Gottesdienst, die in mir wieder dieses Gefühl, das ich bei der Priesterweihe empfand, geweckt haben. Sie sind mit dem Herzen und ihren Gedanken ganz bei Gott. Ich freue mich jeden Tag, wenn ich mit ihnen die Heilige Messe feiern kann.“

Einsatz für Arme und Obdachlose:

„Bei meiner ersten Predigt am 2. Juni 1973 habe ich bereits gesagt, dass ich für Alle da sein werde. Ganz besonders aber für jene Menschen, die mich am meisten brauchen. Damals war ich mir der Bedeutung meines Versprechens noch nicht bewusst. Viele Leser*innen werden sich an die Zustände in der Heßgasse und den Hass der Nachbarn auf die Bewohner*innen erinnern. Ich habe gewusst, dass diese Menschen mich unendlich brauchen und habe meine ganze Kraft als Pfarrer eingesetzt, um menschenwürdige Wohnverhältnisse und ein gutes Einvernehmen mit der Nachbarschaft zu ermöglichen.“

Die Armutsimmigranten:

„Der steirische Landtag hat am 15. Februar 2011 ein Gesetz erlassen, das gegen zwei Menschenrechte verstieß: das Allgemeine Bettelverbot. Am 02. Mai 2011 ist dieses Gesetz in Kraft getreten. An diesem Tag habe ich mich aus Protest gegen dieses unmenschliche Gesetz mit vier namhaften Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens als Bettler vor das Landhaus gesetzt, wofür ich auch eine Verwaltungsstrafe erhalten habe. Durch meine darauffolgende Klage beim Verfassungsgerichtshof wurde das Allgemeine Bettelverbot am 10. Jänner 2013 aufgehoben. Seitdem gibt es in ganz Österreich kein allgemeines Bettelverbot mehr. Dass dies gelungen ist, darauf bin ich sehr stolz.“

Krankheit:

„Im Jahr 2009 bin ich schwer erkrankt und war dem Tode nahe. Viele Menschen in der Pfarre haben täglich für mich gebetet und zu Gott gefleht, er möge mich am Leben lassen. Der behandelnde



Foto: Brodtrager

Wolfgang Pucher?

„Mensch der Nächstenliebe“. Er selbst sieht sich nicht als Rebell, sondern als Mensch, der hat viel zu erzählen: Über Gott und den Menschen, die Kirche, die Jahre in St. Vinzenz noch immer sehr berühren.

Oberarzt hat nach meiner Genesung erklärt: „Wenn DER DA OBEN nicht mitgespielt hätte, wären Sie jetzt nicht mehr am Leben.“ Das heißt, dass die Gläubigen unserer Pfarre mir durch ihr Gebet das Leben gerettet haben. Da habe ich gespürt, dass mich die Menschen in der Pfarre nicht nur als Pfarrer schätzen, sondern auch lieben.“

Gottesdienst und Werte

Über den Gottesdienst:

„Die Zeichen, in denen der Glaube zum Ausdruck gebracht wird, speziell zu Ostern und zu Weihnachten, sind sehr selbstredend und ansprechend. Wenn ein Mensch an diesen Feiertagen zu den Gottesdiensten kommt, zeigt er eine innere Offenheit für diese Zeichen, wird mitgenommen und beginnt selbst ein bisschen zu strahlen. Da entsteht eine spirituelle Atmosphäre, die im Alltag so kaum möglich ist.“

Die Rückbesinnung:

„Es ist spannend zu beobachten, dass in letzter Zeit Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind, mit unterschiedlichen Begründungen wieder eintreten. Einer von ihnen sagte: „Ich habe kleine Kinder und will nicht in einer Welt leben, in der alles wurscht ist und jeder machen kann, was er will und in der es nichts Positives oder Negatives gibt. Ich will Vorbild für meine Kinder sein und Orientierung selber finden und bieten.“

Die Werte:

„Ich habe während Corona erlebt, dass eine Nachdenklichkeit eingetreten ist. Die zahlreichen und heftigen Anfeindungen gegen die Kirche haben aufgehört. Die Menschen entdecken, dass alles, was sich derzeit in der Welt abspielt eine Ursache hat und sie fragen sich, wie man dem entgegentreten kann. Da merken sie, dass sie nicht Gott oder die Kirche verantwortlich machen, sondern bei sich selbst anfangen müssen. Es gibt ein Gebet, da sagt der Mensch: „Gott, bitte gestalte die Welt um, aber fang bei mir selber an.“

Der Wille:

„Mutter Theresa sagte: ‚Wer viel will, ist arm.‘ Etwas wollen hat nicht nur mit Wohlstand und Genuss zu tun. Es geht auch um die Selbstzufriedenheit. Man sollte die Kräfte, die man hat, bis zum Letzten nützen. So soll ein Mensch mit hoher intellektueller Begabung sein Wissen weitergeben. Der Mensch, der von sich sagen kann: ‚Ich habe alles getan, was ich konnte‘, der ist wahrscheinlich überheblich und

selbstgerecht. Jeder Mensch kann und soll aus seinem Leben und seinen Fähigkeiten mehr schöpfen als er denkt.“

„Geht nicht, gibt's nicht“

Es war mir immer ein Dorn im Auge, wenn Menschen bei einem Problem als Reaktion sagten: „Das geht nicht.“ Man kann zwar nicht alles im Leben erreichen, aber wenn man etwas als wichtig erkannt hat, dann sollte man auch alle Möglichkeiten ausschöpfen, die einem zur Verfügung stehen, um dieses Ziel zu erreichen. Es ist meine Erfahrung, dass im Leben mehr möglich ist, wenn man mit großer Entschiedenheit ein Ziel anstrebt, alle Kräfte einsetzt, die man hat und dabei auch andere dazu motiviert. Es ist mir in meinem bisherigen Leben gelungen, eine ganze Reihe von menschlichen Nöten, die die unlösbar schienen, zu überwinden. Für mich gilt „Geht nicht gibt's nicht.“

Wer ist arm?

„Wer leidend ist, ist immer arm. Es lassen sich jedoch Unterschiede finden. Manche Leidende können im Rahmen ihrer Möglichkeit das Leben so führen, wie sie es möchten. Besonders arm sind aber Menschen, die gar nichts haben. Sie sind entweder in ärmlichsten Verhältnissen geboren oder aus irgendwelchen Gründen den falschen Lebensweg gegangen. Es sind vor allem diejenigen, die niemanden finden, der für sie Verständnis hat. Ich bezeichne dies als die „hässliche Armut“, weil sie nicht die Herzen der Menschen rührt und deshalb erst recht der Hilfe bedarf. Diese Form der Armut habe ich bei den inländischen Obdachlosen entdeckt, die zu mir gekommen sind. Sie haben nirgends eine Unterstützung gefunden. 1993 haben wir deshalb das erste Containerdorf gegründet, das VinziDorf. Dort darf jeder so leben, wie er kann – auch mit Alkohol. Seit es das VinziDorf gibt, ist Graz von der Obdachlosigkeit befreit.“

St. Vinzenz und Wolfgang Pucher sind seit 50 Jahren untrennbar miteinander verbunden. Sein Engagement für den Bezirk, die Obdachlosen und allen Angehörigen der Pfarre ist einzigartig. Der starke Wille macht Pfarrer Pucher mitunter zu einem streitbaren Charakter, aber ohne diese Eigenschaft sähe es in Graz anders aus und St. Vinzenz wäre nicht die Pfarre, die sie ist. Wir sagen: DANKE für das VinziDorf, den VinziBus, den Einsatz in der Heßgasse und jede Minute Zeit für die Menschen aus St. Vinzenz, Eggenberg und Graz.

Christina Pree, Bakk.phil.



INTO THE WILD
Das Abenteuer beginnt...

Jungscharlager 2023 - Pfarre St.Vinzenz

13. - 19. August

Ferienheim Niklasdorferhütte
Tragöß am Grünen See

Alle Infos und Anmeldung:
www.stvinzenz.at



St. Vinzenz 

Das Abenteuer beginnt

Rein in den Wald und los geht's mit dem unterhaltsamsten Bootcamp aller Zeiten: Hütten bauen, Zunder sammeln, Feuer starten -
Werde zum Abenteurer!

Pack Deine besten Freundinnen und Freunde ein und werdet gemeinsam zum Survivalist.

13.–19. August 2023
**Niklasdorfer Hütte
am Grünen See**



 St. Vinzenz

**Es gibt wieder
Jungscharstunden!
Und DU bist herzlich eingeladen!**

Ab 8. März 2023

Mittwoch 16.30 – 17.30 Uhr

Für alle Kinder zwischen 7 und 14

im Pfarrsaal oder im Garten

Kontakt:
Tobias Hirschmann
0676/87426137
hirschmann@vinzi.at

Pfarre St.Vinzenz
Vinzenzgasse 42, 8020 Graz



JUGENDSTUNDE
DER PFARRE ST VINZENZ

WANN?	Mittwoch 18:00 Uhr
WO?	Jugendraum
WER?	ab der Firmung bis 25

ST. VINZENZ

Vinzenzgasse 42, 8020 Graz, Tel. 0316/58 24 02

Mobil: 0676/8742-6137

E-Mail: st.vinzenz@vinzi.at

Priesternotruf: 0676/8742-6177



Homepage: www.stvinzenz.at

Facebook: www.facebook.com/GrazStVinzenz/

PFARRKANZLEI

Mo.-Fr.: 8:00–12:00 Uhr, Di. u. Do.: auch 14:00–16:00 Uhr

Ferien: Di., Do. und Fr. 8:00–12:00 Uhr

PFARRCARITAS

Di. u. Do. von 9:00–12:00 Uhr

Tel.: 0316/58 24 02-14

GOTTESDIENSTE ST. VINZENZ

Montag – Samstag: 18:30 Uhr

Sonntag: 09:30 und 18:30 Uhr

In der 14-Nothelferkirche: jeden 1. Sonntag im Monat, 8 Uhr

GEBETSKREIS

jeden Sonntag von 19:15 – 20:15 Uhr in der Kapelle

EUCCHARISTISCHE ANBETUNG

jeden Donnerstag um 17:00 Uhr in der Kapelle

jeden 1. Freitag im Monat von 12 – 18 Uhr

IMPRESSUM

Für Text u. Inhalt verantwortlich: Pfarrer Wolfgang Pucher,

8020 Graz-Eggenberg, Vinzenzgasse 42

Druck: Styria Print, Gratkorn bei Graz

Taufen:

Felix Allmeier

Theo Heinz Raimund Haindl

Verstorbene:

Franz Koller, Waagner-Biro-Straße

Horst Mauerhofer, Leonhardstraße

Johann Lafer, Albert-Schweitzer-Gasse

Maria Scherf, Vinzenzgasse

Maria Fleischhacker, Göstingerstraße

Hermine Pernreiter, Dreierschützengasse

Dr. Elisabeth Winter, Roseggerweg

Vinzi Shop
SCHÖN + BILLIG

MUTTERTAGSAKTION
12. Mai 2023: -50%
auf Damenbekleidung

Montag – Freitag, 10 – 18 Uhr
Georgigasse 2/Ecke Alte Poststraße
Straßenbahnhaltestelle Georgigasse,
Linie 1 und Buslinie 65
Tel. 0316/58 58 07 • www.vinzi.at

Eggenberger Schlüsseldienst!
Aufsperrdienst!
Tel. 0316/58 36 33

Georgigasse 32, 8020 Graz
Mo – Fr von 8.30 – 12.30 Uhr u. 15.00 – 17.30 Uhr
Do Nachmittag und Sa geschlossen

Objektmöbel Wohnmöbel Möbelhandel Restaurationen Reparaturen Küchenstudio

Schadler

IHRE TISCHLEREI

GRAZ-Georgigasse • Tel - 0 316 / 58 13 19 • www.tischlerei-schadler.at



LINDENWIRT

HOTEL - RESTAURANT

A-8052 Graz, Peter-Rosegger-Straße 125
Tel.: 0316 / 28 19 01, Fax: DW47
e-mail: office@lindenwirt.at
homepage: www.lindenwirt.at

Der GourmetOmat (neben dem Haupteingang) ...

... ist befüllt mit hausgemachten Fertiggerichten in Weck-Gläsern. Genießen Sie Rouladen, Gulasch, Wildragout und viele andere saisonale Gerichte.

On Top gibt es steirische Weine und Fruchtsäfte aus der Region. **24 h für Sie da!!!**

**Inhaber: Carmen Poglitz
KEIN RUHETAG!**



RAT UND HILFE IM TRAUERFALL

täglich von 0 bis 24 Uhr

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE |

Grazbachgasse 44-48 | Tel.: +43 316 887-2800 od. 2801

FILIALE URNENFRIEDHOF – FEUERHALLE |

Alte Poststraße 343-345, Tel.: +43 316 887-2823



Auszeichnung
des Landes

HOLDING
GRAZ
BESTATTUNG

ROSEN APOTHEKE

Peter-Tunner-Gasse 34 | 8020 Graz | Mo-Fr 8-18:30 |

Sa 8-12:30 | office@rosenapotheke-graz.at | www.rosenapotheke-graz.at | T: 0316 570070

Wir sanieren Ihren Altbau.

Malerbetrieb

ULRICH

ULRICH Malerbetrieb GmbH

Eggenberger Allee 18a • A-8020 Graz • TEL: 0316 / 57 27 00 • FAX: DW -4

Office@Malerbetrieb-Ulrich.at • www.Malerbetrieb-Ulrich.at

UID: ATU68998757 • LG für ZRS Graz • FN: 422831 k

www.Malerbetrieb-ULRICH.at



specialis IT
Outsourcing für anspruchsvolle Dienstleister

Unsere Lösungen bieten den **5-fachen Mehrwert!**

zuverlässiger
einfacher
kostengünstiger
effizienter
sicherer

Die rundum sorglos IT

... zu jeder Zeit
... an jedem Ort
... mit jedem Gerät

www.specialis.at

SPECIALIS IT BIETET LÖSUNGEN DIE...

SICHERHEIT ERHÖHEN MÖGLICHKEITEN ERWEITERN
PRODUKTIVITÄT FÖRDERN EINFACH KOMMUNIZIEREN



**rund um die uhr
gut betreut.**

Seniorenzentrum Eggenberg

Göstinger Straße 28B, 8020 Graz
Tel.: 0316/584630-62000, Fax: 0316/584630-62990
E-Mail: haus-eggenberg@stmk.volkshilfe.at

www.meinpflegeplatz.at
www.stmk.volkshilfe.at

volkshilfe.



RABITSCH ANDREAS GMBH

IHR FACHMANN FÜR GAS · WASSER · HEIZUNG

VINZENZGASSE 58 | 8020 GRAZ | TEL. 0316 / 583 194 | OFFICE@RABITSCH-GWH.AT

GLASEREI HIRSCHMUGL

BILDEREINRAHMUNG ... VERLEGUNG VON GLASBAUSTEINEN

MEISTERBETRIEB SEIT 1959



UNSERE PRODUKTE

Glas Innenanwendungen
Glasbausteine
Bilderrahmen
Glas Absturzsicherung
Spiegel nach Maß
Glasschiebetüren

Glas Aussenanwendungen
Isolierglas
Verbundglas
Glastrennwände
Schaufenster
Glasdach
Pergola Verglasung

Dienstleistungen
CAD Planung
Spiegelreparatur
Fensterreparatur
Bildereinrahmung
über 1000 Rahmenmuster
ca. 350 Passepartouts

Vielfalt aus Glas.klar!

www.glas-hirschmugl.at

Glaserei Hirschmugl
Prankergasse 33, 8020 Graz
Tel: 0316/713 048 • Fax DW -15
E-mail: office@glas-hirschmugl.at



fragollo - reisen GmbH & Co KG
Oed 60, 8311 Markt Hartmannsdorf
office@fragollo-reisen.at
Tel: 03114-5150
www.fragollo-reisen.at

MEDJUGORJE 2023

Christi Himmelfahrt m. Pfarrer Kuen
Mo, 15. Mai - Sa, 20. Mai 2023 | 6 Tage
Pfingsten
Do, 25. Mai - Mo, 29. Mai 2023
Pfarre Kapfenberg m. Pfarrer Hacker
Mo, 29. Mai - Fr, 02. Juni 2023
Fronleichnam
Di, 06. Juni - Sa, 10. Juni 2023
Jahrestag
Sa, 24. Juni - Mi, 28. Juni 2023

Weitere
Infos & Termine
bei uns im Büro
erhältlich!



Pilgerreise Deutschland & Belgien

mit Pater Pio Suchentrunk Ocist

Mo, 12. Juni - Sonntag, 18. Juni 2023

Busfahrt im fragollo Luxus-Reisebus „Vulkanliner“
Reiseleitung/Vulkanliner-Service
Road-Pricing, Straßensteuern, Maut- und Parkgebühren
6x Nächtigung in guten Mittelklassehotels
6x Frühstück, 5x Abendessen, 1x Mittagessen in Kevelaer
1x Mittagessen in Bingen, Nach Möglichkeit tägl. Hl. Messfeier

Preis pro Person im DZ: € 848,-



W.A. Klescher KONDITOREI
CAFÉ

Ihr Konditor mit



8020 Graz-Eggenberg

Alte Poststraße 90

Tel. 0316/58 12 12

**Dienstag – Sonntag
von 8.00 – 19.00 Uhr**

Montag Ruhetag

www.klescher.at

office@klescher.at



Kulinarische Abwechslung:
italienische, griechische und österreichische Gerichte
Menü (11-15 Uhr): Montag-Samstag

Waagner-Biro-Straße 47
Tel: 0676 68 29 471 oder 0676 430 72 52
calamar-graz.at

Calamar
RESTAURANT

Ausreichend Parkplätze im Innenhof

Montag bis Samstag

10:00 bis 22:00 Uhr

Sonntag Ruhetag!

Feiertage 11:00 bis 17:00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

„Für mich ist Zuhören
der Schlüssel zu
bester Hörberatung.“

Ihr Hörakustik-Experte
Tobias Mühlburger

Jetzt Termin
vereinbaren &
Ihre Hörstärke
entdecken



HÖR STÄR KE

Neuroth-Fachinstitut Graz
Eggenberger Allee 49
Service-Hotline: 00800 8001 8001

QR-Code scannen &
Termin online buchen.
neuroth.com



NEUROTH
BESSER HÖREN • BESSER LEBEN

Termine im Sommer 2023

Datum	Tag	Uhrzeit	Veranstaltung
02.05.	Di	19:00 Uhr	Maiandacht in der Kirche jeden Dienstag und Freitag im Mai, Programm siehe Seite 16
12.05.	Fr	10–18 Uhr	Muttertagsaktion im VinziShop (siehe S. 11)
14.05.	So	09:30 Uhr	Erstkommunion der VS Leopoldinum
18.05.	Do	09:30 Uhr	Christi Himmelfahrt Erstkommunion der VS Algersdorf
28.05.	So	09:30 Uhr 18:30 Uhr	Pfingstsonntag Hl. Messen in der Kirche
29.05.	Mo	09:30 Uhr	Pfingstmontag Hl. Messe in der Kirche
03.06.	Sa	15:00 Uhr	Firmung in der Kirche
07.06.	Mi	20:00 Uhr	Fronleichnams-Festgottesdienst in der Vinzenzkirche, anschließend Lichter-Prozession zur Pfarrkirche Hl. Schutzengel, Pfarrgasse 25, wo eine Schlussandacht stattfindet. <i>18:30-Uhr-Messe in St. Vinzenz entfällt!</i> (siehe S. 4)
08.06.	Do	09:30 Uhr	Fronleichnam Hl. Messe in der Kirche, <i>Abendmesse entfällt!</i>
18.06.	So	09:30 Uhr	VINZIFEST – „Setz di her do neben mir“ 09:30 Uhr Hl. Messe im Zelt im Hof des Pfarrhauses, anschließend großes Fest mit einem bunten Programm
23.06.	Fr	19:00 Uhr	Musikalischer Sommerabend im Frédéric Ozanam Saal (siehe S. 4)
13.08. – 19.08.	So – Sa		Jungscharlager auf der Niklasdorferhütte bei Tragöß am Grünen See (siehe S. 10)
15.08.	Di	09:30 Uhr 18:30 Uhr	Mariä Himmelfahrt Hl. Messen in der Kirche

Jeden Dienstag und Freitag finden im Monat Mai die Maiandachten statt.

Mehr dazu lesen Sie auf Seite 16.

Das nächste Pfarrblatt erscheint am 22.09.2023

VinziFest

Sonntag, 18. Juni 2023

von 09:30 – 18:00 Uhr

09:30 Uhr Festgottesdienst

Anschließend großes Fest im Hof des Pfarrhauses,
Zugang Lilienthalgasse 20, mit einem bunten Programm

Für die musikalische Unterhaltung ist gesorgt!

Stargast: Udo Wenders

Es gibt für alle Festteilnehmer ein kostenloses Mittagessen!



Maiandachten in St. Vinzenz

HEILIGE ZEICHEN – Viele von uns wissen nicht genau, welche Bedeutung die Zeichen, die man beim Gebet oder beim Besuch des Gotteshauses setzt, haben. Pfarrer Wolfgang Pucher wird Ihnen einen Monat lang die Auffassung von Bischof Egon Kapellari aus seinem Buch „Heilige Zeichen“ vermitteln.

Die Andachten finden jeden Dienstag und Freitag um 19:00 Uhr in der Vinzenzkirche statt. Verschiedene wunderbare Chöre werden die Andacht jeweils musikalisch gestalten.



Foto: R. Glettler

Der Maialtar in der Vinzenzkirche

Datum	Thema / Prediger: Pfarrer Wolfgang Pucher Chor
Di. 2.5.	Wozu Kreuzzeichen? Singkreis Lannach Leitung: Natalie Hemmer
Fr. 5.5.	Kniebeuge – vor wem und wozu? Singkreis St. Barbara Bärbach Leitung: Mag. Gabriele Krejan
Di. 9.5.	Händehaltung – braucht man das? Die Gaishorner Volksliedsänger Leitung: Karl Pusterhofer
Fr. 12.5.	Brustklopfen – ist das überholt? Chorgemeinschaft Schutzengel Leitung: Mag. Erwin Löscherger
Di. 16.5.	Stehen-Sitzen – Gibt es eine Regel? Keplerspatzen Leitung: Mag. Ulrich Höhs
Fr. 19.5.	Opfergabe – Was kann ich Gott geben? Gutenberger Sängler Leitung: Inge Benezeder
Di. 23.5.	Mund-Handkommunion – Was ist ehrfürchtiger? Viva la Musica Gleisdorf-Lassnitzhöhe Leitung: Maria Erdinger
Fr. 26.5.	Kleidung – Ist auch ein Zeichen der Wertschätzung Kantorei Graz Leitung: Karl Schmelzer-Zieringer
Di. 30.5.	Wandlung – Gott und Mensch werden Eins Kirchenchor St. Vinzenz Leitung: David Wohlhart